



# Merseburger Zeitung

Ämtliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg für den Stadt- u. Landkreis Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Zeitsung, Kleine Mittelstraße 3; Druckerei: Deutscher Buchdruck-Verlag, Gutenberg-Str. 2323, B. — Der Druck gilt als verfertigt, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.



Bezugspreis monatlich 2 RM, postfrei 20 Pf. Vierteljahr 2 RM, postfrei 40 RM. Einzelheft 10 Pf. — Der Bezug gilt als verfertigt, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 121

Freitag, den 3. Mai 1940

Einzelpreis 10 Pf.

## Englischer Flottenverband durch die Luftwaffe versprengt Undalsnes in deutscher Hand

### Wilde Flucht und rastlose Verfolgung der Engländer - Die deutsche Reichstriebsflotte in Undalsnes geholt - Zwei britische Flugzeugträger mit Bomben belegt

#### Ueberführte Räumung um Undalsnes

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen in Norwegen zwischen Oslo und Drammen sind in der letzten Nacht erfolgreich überstanden.

Die Briten räumen überholt und in Aufbruch das Gebiet um Undalsnes. In der letzten Nacht wurde ein großer Teil der britischen Truppen gefangen. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat der norwegische Befehlshaber des Gebietes Narvik und Nordhal die Kapitulation angekündigt, und seinen Truppen Befehl zur Evakuierung des anliegenden Küstenlandes gegeben.

Die unzerstörte Bahnhalle zwischen Drammen und Høberg (südlich Drammen) ist in ihrer ganzen Ausdehnung in unserer Hand. Die von Bergen nach Oslo und dem Namen südlich Oslo nach Westen vordringenden deutschen Truppen haben sich an der Bahnhalle Bergen-Oslo die Hand geschnitten. Die Deutschen sind weiter vorwärts gedrungen. Die britischen Truppen sind über Drammen hinweg in die See vertrieben.

Die Luftwaffe leistet ihre planmäßigen Erkundungs- und Bekämpfungsaufträge gegen die feindlichen Landungsbrücken erfolgreich aus. Auch bei Oslo wurden feindliche Batterien bekämpft. Den feindlichen Geschützstellungen wurden weitere Verluste zugefügt.

Ein Brenner erhielt einen Treffer auf das Getriebe, der einen Brand und Detonation zur Folge hatte. Ein britischer Geschützschiff wurde versenkt, sechs weitere wurden schwer beschädigt. Sechs britische Flugzeugträger wurden abgeschossen.

#### Deutsche Oslo-Truppen erreichten den Høge-Fjord

Berlin, 2. Mai. Die von Oslo in nordwestlicher Richtung angelegten deutschen Streitkräfte haben erheblich Raum gewonnen und den Høge-Fjord erreicht. Im Halbesee-Gebiet betragen die Gefangenengen und Beutegüter der 4. norwegischen Division die sich, wie gemeldet, dort ergab, 200 Offiziere, 2000 Mann, 200 Pferde, drei Gebirgsgeleise und 88 Maschinengewehre.

#### Midals-Tunnel durchstoßen

Berlin, 2. Mai. Die bei Bergen kämpfenden deutschen Truppen hatten besondere Schwierigkeiten zu überwinden, als sie sich nach der Einnahme von Høge dem Midals-Tunnel näherten. Da eine Umgehung des Tunnels nicht möglich war, setzten unsere Truppen den hart verteidigten Tunnel an. Sie haben den über 4000 Meter langen Tunnel in erbittertem Kampf durchstoßen und nunmehr den Ausgang erreicht. Der Tunnel ist ausgebeutet. Zahlreiche Wägen sind über den Tunnel hinweg in die See vertrieben.

Aus dem Raum von Bergen nach Osten vordringende deutsche Truppen haben das Großkraftwerk und Aluminiumwerk Rindasvatn besetzt.

#### Berichtung britischen U-Bootes bestätigt

Berlin, 2. Mai. Ein Bewachungslager der Kriegsmarine hatte gemeldet, daß bereits am 10. April ein britisches U-Boot den Sperrenmaßnahmen der deutschen Kriegsmarine zum Opfer gefallen sei. Diese Meldung wird jetzt vom Oberkommando der Kriegsmarine bestätigt.

#### Stolze deutsche Erfolge

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In rastloser Verfolgung der in wilder Flucht zurückgehenden Engländer haben die deutschen Truppen Undalsnes erreicht und um 15 Uhr die deutsche Reichstriebsflotte geholt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt: Am 1. Mai näherte sich ein starker britischer Flottenverband, dem u. a. auch Flugzeugträger angehörten, der norwegischen Küste. Sofort nach Eingang dieser Aufklärungsmeldung wurde eine Staffel deutscher Kampfflugzeuge von ihrer norwegischen Basis aus herangezogen. Trotz der starken feindlichen Jagdabwehr und des konzentrierten Abwehrfeuers sämtlicher Kriegsschiffe ließen die Deutschen, unbeeinträchtigt durch die feindliche Flugzeugabwehr, gegen ihre Ziele vor und schossen dabei 2 feindliche Flugzeugträger ab. Ein Flugzeugträger erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf das Vorschiff. Starke Feuererscheinungen und Rauchentwicklung waren die Folgen des wohlgezielten Bombenwurfs. Auch ein anderer Flugzeugträger wurde zerstört und mit Bomben belegt. Die Wirkung konnte jedoch infolge einer sich nachfolgenden Nebelwölke im einzelnen nicht beobachtet werden. Ferner wurde ein Zerstörer mit einer Bombe mittleren Kalibers auf das Achterschiff getroffen und sofort zum Stoppen gezwungen. Durch diese Angriffe wurde der feindliche Verband gesprengt. Die meisten Kriegsschiffe ließen nach Beendigung des Kampfes mit hoher Fahrt in entgegengesetzter Richtung — mit Sturz West — ab. Ein deutsches Flugzeug ist von diesem Flug nicht zurückgekehrt.

#### Große Materialbeute im Raume von Bergen

Berlin, 2. Mai. Unter den im Raum von Bergen übergebenen Waffen und Materialvorräten befinden sich wiederum erhebliche Munitionsvorräte für Kräfte und Infanterie, mehrere hundert Fliegerbomben, 40 Flugzeuge mit Besatzung, 100 feindliche Kraftfahrzeuge und 2000 Fahrräder.

Welche Schwierigkeiten die deutschen Truppen teilweise bei ihrem Vorgehen in Norwegen zu überwinden hatten, zeigt eine Statistik, die schon von einer in Nordwest-Norwegen vorgehenden deutschen Kampfgruppe vorliegt. Zahlreiche feindliche Panzerwagen verfielen dem Brandanschlag. In einzelnen Fällen war eine Umgehung der gepanzerten Hindernisse nicht möglich. Injere Truppen haben die Ueberwindung durch Lieberstellen trotzdem durchgeführt.

#### Britisches Minensuchboot versenkt

Amsterdam, 2. Mai. Die englische Admiralgattung gibt, wie Reuters aus London meldet, bekannt: Der Seefreier der Admiralgattung hat berichtet, daß ein britisches Minensuchboot „Dunston“ durch eine Mine versenkt wurde. Drei Offiziere und 24 Mann wurden vermisst und es wird befürchtet, daß sie verloren sind. Die Angehörigen sind benachrichtigt worden.

## Chamberlain vor dem Unterhaus

### Bilanz der Niederlage - Das Gallipoli des Nordens - Unglaubliche Ausreden

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Lond., 2. Mai. Der englische Ministerpräsident Chamberlain gab am Donnerstag im Unterhaus seine erste öffentliche Erklärung über den Zusammenbruch der englischen Expedition in Norwegen und über die allgemeine Kriegslage ab.

In seinem Bericht sprach der Premier nämlich ein, daß schon vor 3 Monaten Vorbereitungen für eine Intervention in Finnland getroffen worden seien, wenn auch, wie er sich ausdrückte, in Form einer Expedition zur Hilfe für Finnland. In einem solchen Falle hätten Dronheim, Stauanger und andere norwegische Plätze von englischen Kräften für die Landung benutzt werden müssen, und man habe auch ein Korps zur Befehung dieser Plätze vorgehen. Freilich, wie Chamberlain trotz des anders lautenden Berichtes des Pariser finnischen Gesandten in höchst ungläubiger Weise beteuerte, nur unter zwei Bedingungen: Erstens, falls eine Erlaubnis der norwegischen Regierung zu einer dergleichen Maßnahme vorgelegen hätte, zweitens bei Verletzung der norwegischen Neutralität durch Deutschland.

Nach Zurückweisung der Durchmarsch-

forderung, so verlor Chamberlain glaubhaft zu machen, sei ein großer Teil des damals aufgestellten Expeditionskorps aufgefressen worden. Man habe aber kleinere Kräfte weiter zur Verfügung gehalten zur Befehung der westnorwegischen Küste.

Chamberlain hat sich zu dieser Verlegenheit und durchsichtigen Darlegung offenbar angesichts des erheblichen Materialverlusts in den norwegischen Häfen. Er nannte es verlegen einen „Jellisoner Zufall“, daß der Befehl zur englischen Minensuchung am 3. April genau gleichzeitig erfolgt sei mit den deutschen Gegenmaßnahmen. Er wiederholte Chamberlains Behauptung, daß die englische Admiralgattung schon am 7. April Nachrichten über deutsche Minensuchungen erhalten habe, daß darauf die ganze Schlachtflotte aus Scapa Flow ausgelassen sei, um die deutschen Streitkräfte zu engagieren und daß für England lediglich das Ziel bestanden habe, „in Norwegen Hilfe zu leisten“. Aussicht habe ein solcher Plan nur gehabt, wenn man Dronheim hätte nehmen können. Der

Verlust eines solchen Schlags habe gemacht werden müssen.

Das erste Kontingent sei ganz rasch entlassen worden. Man habe zwei Stunden später ein zweites, nicht so starkes Kontingent nach Dronheim geschickt.

Chamberlain entschuldigte sich, er wolle keine Einzelheiten über den Verlauf der Kämpfe mitteilen, aber die englischen Truppen hätten tapfer und entschieden gekämpft. Er seien schwerer Verwundete durch die deutsche Luftwaffe ausgehoben worden, und hierauf sei der Entschluß zur Zurückziehung der englischen Truppen zurückzuführen. Schon vor einigen Tagen habe sich herausgestellt, daß es unmöglich sei, die erforderlichen Kräfte zu landen. Vor allem sei die Landung der Artillerie und Tanks unmöglich gewesen, die man zu einem Widerstand bringen gebraucht hätte. Weiter machte Chamberlain zugestehen, daß die englischen Behauptungen über die Verrettung des deutschen Raadshaus nicht richtig waren.

Daher habe es die englische Kriegsführung eingesehen, daß jeder Versuch zur Einnahme Dronheims ausfallslos sei und daß eine Zurücknahme der dortigen transportierten Truppen zweckmäßig erscheine.

Damit war in bittren Worten die traurige Bilanz der Norwegen-Expedition gezogen, eine Bilanz, die es bitter nötig hatte, durch Unrichtigkeiten, falsche Angaben und Verweigerung wissenschaftlicher Punkte scheinbar zu verdecken. Am Schluß betonte Chamberlain mit einem ungetrübten Sinn auf seine trüben Pläne im Südosten, England wolle seine Kräfte so disponieren, daß nicht seine Neutralität anderwärts gefährdet würde.

## Eine Erklärung Schwedens

### Unmissverständliche Neutralität - Warnung an die Presse

Stockholm, 2. Mai. Eine große Pressekonferenz in Stockholm, die in diesem Jahre zum ersten Male als Staatsbürgerzeitung bezeichnet wurde, erklärte der schwedische Ministerpräsident Gannerl erst, daß die Haltung Schwedens an unmissverständlicher Neutralität beruhe. Schwedens Politik gehe darauf hinaus, dem Lande den Frieden zu erhalten und die Neutralität mit aller Kraft zu wahren und zu verteidigen.

Der Ministerpräsident wies dann auf die Verantwortung hin, die er als Premier für die Haltung der Neutralitätspolitik hin und erklärte in unmissverständlicher Anspielung auf die Haltung gewisser führender Blätter, daß es Schweden nicht um die Neutralität gehe, daß die Haltung einer einzelnen Gruppe oder einer Zeitung nichts bedeute. Diese Warnung richte sich in erster Linie an die Zeitungen, die Selbstkritik und tiefes Verantwortungsgefühl zeigen müssen.



Lebte Meldung

# England zieht siegreich ins Mittelmeer

## Wie Chamberlain vor dem Unterhaus die Norwegentatstrophe beklagt

In seinen Erklärungen vor dem Unterhaus hat Chamberlain wichtige Hinweise auf das Mittelmeer gemacht. Schon gestern kamen die amtlichen Meldungen aus London, daß England auf Grund angeblicher Äußerungen „autoritativer englischer Kreise“ sich zu Vorkehrungsmaßnahmen veranlaßt fühlte. Als die italienische Presse auf diese Ankündigung mit Äußerungen reagierte, kam plötzlich die zweite Meldung, die besagt, daß in Ägypten auf Grund der Lage gewisse Sicherungsmaßnahmen ergreifen worden seien, und heute erklärt Herr Chamberlain im Unterhaus, daß die Zurückziehung der englischen Truppen aus Süd-Norwegen eine Entlastung der englischen Flotte zur Folge hätte, die deshalb im Mittelmeer verstärkt eingesetzt werden könnte. Deutlicher gesprochen heißt das:

England hat mit seinen Flotten, Norwegen zum Kriegshauptquartier zu machen, auf Grund der deutschen Gegenaktion Schiffbruch im Übertragenden und im wahren Sinne des Wortes erlitten. Norwegen ist nicht eine

englische, sondern eine deutsche Front geworden. Herr Chamberlain aber macht aus der Not eine Tugend und erklärt seinen Naunenben Unterhausmitgliedern, daß durch die Niederlage der englischen Truppen in Süd-Norwegen englische Schiffe frei würden, um im Mittelmeer für Sicherungsmaßnahmen eingesetzt zu werden.

Herr Chamberlain teilt dann mit, daß ein britisches und ein französisches Schlachtschiff-Kreuzer und Sechszehnjäger schon im westlichen Mittelmeerraum liegen und sich auf dem Wege nach Alexandria befinden.

„Auf zum Mittelmeer“ scheint die neue These des englischen Premiers zu heißen, aber Details sollte doch aus dem mitgeteilten vorläufigen Abenteuer gelernt haben, daß die Kriegsausweichungspläne nicht so einfach zu verwirklichen sind, wie sie sich in Hirnen demokratischer Staatsmänner darstellen.



URALTE VOLKSTÄNDE SIND DAS FREIWEISE KENNZEICHEN DER VOLLRACHTEN ERBTE



### Zwei stille Feiertage

Zwei stille Feiertage, der 1. Mai und der Himmelstagsfest. Sie haben uns gut getan. Ausgesprochen ist es nicht zu Gutes und Geringem, und das ist manches getan worden, was schon lange getan werden mußte. Und somit haben wir nicht viel unternommen. Freilich, das junge Volk hat sich hier und da seine Freude geleistet. Matras war, Matraswunderungen hat es gegeben, viele Matrasparadiese, sonst aber war es doch recht still.

Für manche Familie war besonders Ernst und ein besondertes Glück, was in diesem Monat war, und besondertes Glück, was in diesem Monat war, und besondertes Glück, was in diesem Monat war.

erfüllt, wie alle Tage, von Erwartungen, von Spannung, von innerer Teilnahme an dem, was oben in Norwegen und draußen an Weltweit geschieht.

Wir können wohl guter Dinge sein, auch in dieser Kriegszeit, aber nicht einen Augenblick vergessen wir den Ernst der Zeit — weil wir gar nicht vergessen wollen. Weil wir wissen, daß es auf uns immer wieder antommt und daß wir trotz aller Erfolge, trotz aller Überlegenheit, trotz aller Gewißheit nicht einen Augenblick nachlässig dürfen in diesem Ringen. Wir lassen uns nicht erdrücken, aber wir fennen die Verantwortung, die jeder von uns zu tragen hat. Wir würden uns nicht aber wir, nehmen die Dinge nicht leicht. Wir wissen, daß wir diesen Krieg gewinnen werden — aber deshalb jubeln wir nicht einen Tag zu früh.

Deshalb waren auch diese beiden stillen Feiertage eine ernste Lage!

Aus der offenen Marktlasse geklosten. Es ist oft genug davor gemarrt worden. Geld und Wechseln in offenen Marktlassen zu tragen. Recht bitter mußte die Misachtung dieser Warnung eine wenig begüterte Frau bezahlen, der man am Dienstag in einem Merseburger Kaufhaus aus der offenen Marktlasse ein Geschäft mit ihrem ganzen Bargeld — 36 M. — geklosten hat.

# Merseburger Meister ausgezeichnet

## Geselräch mit dem Obermeister Kränzin, der ein Gaudiplom gewann

Am letzten Bestimmungstempel der Betriebe 1939/40 wurde der Obermeister der Merseburger Schmelde-Annung, Hg. Kränzin, mit dem Gaudiplom ausgezeichnet. Es ist dieser Bestimmungstempel, der die Arbeit der Arbeiter im Bestimmungstempel der Arbeitstammer Halle, mit Wirkung vom 1. Mai 1940 das vom Reichsorganisationsleiter der RDA, und Leiter der Deutschen Arbeitsfront gestiftete Bestimmungstempel, Vorbildlicher Meister zu erwerben.

Wir haben mit Obermeister Kränzin über diese Auszeichnung gesprochen: „Ich war ganz überrascht“, sagte er in seiner Bescheidenheit, „als ich die Einladung nach Halle bekam“, und dann erzählte er mit Begeisterung von der wunderbaren Feier in der Moritzburg, und bedauerte nur, daß sich nicht auch andere Berufsamerobden in den Bestimmungstempel stellen.

### Wie erwirbt man die Auszeichnung?

„Wie erwirbt man die Auszeichnung?“ — „Der Betriebsführer, der der Partei angehört, kann es erhalten, wenn er mit seinen Gefolgschaftsmitgliedern menschlich umgeht, ihnen nichts Unmögliches zumutet, den ihnen gebührenden Urlaub gewährt und andererseits die Leistung hervorhebt. Nicht zu vergessen auch für die besten Ein- und Ausleistungen.“ Das alles kann wohl in Einfassung gebracht werden. Ich habe Befehle gehabt, die bis zu zehn Jahren bei mir waren und die sich also wohl nicht bei mir zugetragen hatten.

Das bestätigen auch zahlreiche Karten von Gefolgschaftsmitgliedern aus dem Felde. „Noch heute sehe ich mich veranlaßt“, schrieb ein Gefelle an den Obermeister, „Ihnen zu danken für alles, was Sie mir beigebracht haben.“

„Es ist heute freilich sehr schwer, seine Leute nicht zu überfallen, denn Arbeit gibt es vom frühen Morgen bis zum späten Abend, und feiner, der

seine Tiere uns zum Fußbeslag bringt, will man. Das ist natürlich auch wieder begreiflich, denn jeder will sein Geld verdienen und seine Arbeit leisten. Da muß der Meister eben selber tüchtig mit zugreifen.“

Der Obermeister, der seine seit 1881 bestehende Schmelde seit 1906 führt, und dessen Großvater und Vater bereits Schmeldemeister waren, ist mit seinen 61 Jahren gewiß kein Jüngling mehr, aber aus Zupacken und rassistischen Schweiß er ist wie ein Junger. Und dabei betreut er wachsam den Zuges die ihm anvertraute Gefolgschaft und meistert die heute durch den Fußbeslag der Bauarbeiter verodpelt und verdorrten Aufgaben.

### Das Gaudiplom — ein Ansporn

Seit 1917 führt er die Geschäfte der Merseburger Schmelde-Annung als ihr Oberhaupt. In seinem Betrieb spielen sich die praktischen Arbeiten des Reichsberufsstempels seines Handwerks ab. Als Geschäftsführer der Berufsände unterweist er außerdem noch den handwerklichen Nachwuchs. Im Jahre 1938 nahm er als einziger der Annung am Bestamp der Handwerksmeister teil, und im selben Jahr wurde ihm bereits eine Anerkennung im zweiten Bestamp der Betriebe zuteil.

In diesem Jahre, 1940, nun wurde, wie erwähnt, sein unerermüliches Streben nach betrieblicher Leistung und Gemeinnützigkeit mit dem Gaudiplom belohnt. „So, ich freue mich sehr, daß darauf“, erklärte der Obermeister, „aber ich will nun erst recht nicht stehenbleiben. Das Gaudiplom soll mir nur ein Ansporn sein, weiterzuarbeiten und meine Bestellungen nach Möglichkeit zu vervollkommen.“

Während recht viele andere Betriebsführer, so fügen wir hinzu, von demselben Streben und von derselben vorbildlichen Haltung besetzt sein!

### Wer will Marine-Offizier werden?

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Der uns aufgezogene Krieg erfordert eine verstärkte Heranbildung tüchtiger Marineoffiziere. Insbesondere sind Meldungen für die See-, Ingenieur- und Waffen-Offizierslaufbahn der Kriegsmarine für den Einstellungzeitpunkt 1. Januar 1941 erwünscht. Die Vorbereitungen für die Bewerber dieser Laufbahnen wird von heute bis zum 1. Oktober 1940 fortgesetzt. Meldungen sind an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) Kiel zu richten. Vorbildliche über die Einstellung, aus denen alles Weitere hervorgeht, sind bei jeder Wehr-Erfolg Dienststelle, sowie bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel erhältlich.

### Änderungen im Seifenbezug

Eine neue Anordnung der Reichsstelle für industrielle Petroverorgung ist jetzt an die Stelle der seit Oktober gültigen getreten. Sie bringt die Verbrauchsregelung auf dem Gebiet der Seifen-erzeugung und Seifenmittel auf einen den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Stand.

Nun ist vor allem die Bestimmung, daß auf den Abschnitt „Einheitsseife“ der Reichsleistungstabelle jetzt auch maßgebend der Seifenbezug in Seifenpulver bezogen werden kann. Auf den Abschnitt „Seifenpulver“ kann man je nach Vorrat in den einzelnen Geschäftsanstalten der bisher zur Wahl stehenden Seifenmittel auch 150 Gramm Seifenpulver

Verbundelung: Von Freitag 20.29 Uhr bis Sonnabend 5.23 Uhr, Mondaufgang Sonnabend 5.22 Uhr, Mondaufgang Sonnabend 16.18 Uhr.

tauschen. Für Kranke, die nach ärztlicher Bescheinigung an gefälliger Empfänglichkeit der Haut leiden, ist auf den Teilschnitt „Feinseife“ der Fußseifenartee jetzt die Möglichkeit gegeben, an Stelle von 100 Gramm Feinseife auch 300 Gramm haushaltende Reinigungsmittel zu beziehen. Andererseits erhalten diese Verbraucher nicht mehr den Teilschnitt: „500 Gramm Seifenpulver“. Die genannte Austauschmöglichkeit von Feinseife in haushaltende Reinigungsmittel wurde auch für die berufsmäßig in der Kranken- und Säuglingspflege beschäftigten Personen geschaffen.

Ferner erhalten werdende Mütter für den Entbindungsmonat auf Grund einer Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme und einer Bescheinigung, daß eine Hausreinigung stattfindet, wird, auf den Teilschnitt „500 Gramm Seifenpulver“ entweder dieses Erzeugnis oder zwei Doppelpakete Waschlittel für Feinseife oder zwei Stück Seifenpulver. Für den Teilschnitt „Feinseife“ bekommen sie 100 Gramm Feinseife.

### Bequeme Schuhe für werdende Mütter

Eine werdende Mutter oder eine Frau, die noch an den Folgen der Schwangerschaft leidet, braucht zum Schutze ihrer Gesundheit namentlich bequemes Schuhwerk mit flachen Sohlen. Aus diesem Grunde ist bestimmt worden, daß bezügliche Bescheinigungen der Gesundheitsämter genehmigt werden sollen. Natürlich muß durch eine ärztliche Bescheinigung der dringende Bedarf nachgewiesen werden. Beizt die Antragsstellerin aber schon ein Paar bezügliche gebrauchsfähiger Schuhe, so kann sie nur einen Bescheinigen erhalten, wenn ihr Normalbezug an Schuhwerk unterzeichnet ist.

Mit jeder Zigarette der reinen Orienttabak-Mischung "R6" wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeklärtheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wider, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.



Doppelt fermentiert 4,9





# Aufmarsch der Weltmächte zerprengt!

### Sensationelle Wirkung der deutschen Siege in Norwegen bei den Neutralen

**Wien, 2. Mai.** Der Vereinigung der deutschen Truppen bei Drontheim und der Besetzung von Dombås mit der oberirdischen Besetzung der strategischen Besetzung bei Namsos (Südost) sowie ein englisch-französischer Stützpunkt nach dem anderen breche zusammen. Die englisch-französische Pflanzung in Norwegen nehme eine Form und ein Schicksal an, die man sich nicht vorstellen könne.

Aus Madrid wird gemeldet: Für die spanische Presse bilden die deutschen Siege in Norwegen die größte Sensation. Die spanische Schlagschleife künden die kritische Situation, die für das Expeditionskorps der Weltmächte eingetreten ist. „Alcazar“ betont hierzu, die britischen Truppenabteilungen hätten den erwarteten Erfolg gefehlt. Es sei doch ein recht bedeutendes Zeichen, wenn der sogenannte alliierte Kriegstrupp in einer Woche bereits zweimal aufeinander getroffen und die neutralen Nördner herrliche die Ansicht vor, daß die Engländer sich daran täten, ihre Truppen wieder nach England zurückzuführen.

Die deutschen Erfolge bezeichnen die als gesamte Weltgedächtnis. „Politika“ bemerkt auf der Zeitseite, daß sich die Ereignisse wieder mit hitziger Beweiskraft abspielen. Der Weltkrieg wird der Weltmächte sei an den wichtigsten Stellen gedröhrt worden. Das werde weittragende Folgen haben. Die Lage der englisch-französischen Truppen habe sich außerordentlich verwickelt.

Der unauffällige Vormarsch der deutschen Truppen hat in der belgischen Öffentlichkeit um so größere Überzeugung angefaßt, als die deutsche Heeresführung bisher bemüht waren, ihren Vordringen die Mittionen der deutschen Streitkräfte in Norwegen als bedeutungslos hinzustellen. Jetzt sehen sich die Völker jedoch dem deutschen Wehrmachtsoberbefehl an hervorragender Stelle und unter großen Schwierigkeiten zu veröffentlichen. Um so ganz sicher zu gehen, fügte man die Zeitungen vorläufiger halber hinzu, daß die deutschen Streitkräfte im Norden von englischer Seite bekämpft würden. — Die entscheidenden Vorgänge in Norwegen werden von dem Schweizer Jahrgang berichtet. In dem Jahrgang sind Nachrichten, wie das noch am Dienstagabend in London und Paris der Fall war.

Die glänzenden Leistungen der deutschen Truppen in Norwegen haben in der Welt die ersten in Europa die Vorharmortie einen außerordentlichem Eindruck gemacht. Die New Yorker Presse veröffentlicht den Bericht des DRE über die Verwicklung der Randverbindung mit den

Streitkräften bei Drontheim in größter Aufmerksamkeit. Selbst zentrale Zeitungsberichte aus London bezeichnen die Lage der Weltmächte als „schwierig“. Der New Yorker Times, der den Tagesbefehl des Führers im Wortlaut auf der ersten Seite veröffentlicht, schreibt in ihrem Leitartikel, daß Deutschland mit feindlichem und verfeindlichem Material, mit Geschwindigkeit und Mächtig

einen Sieg errungen habe, der die Weltmächte zwingt, ihre normativen Lebenspläne gründlich zu revidieren. Die Besetzung der Randverbindung bei Drontheim gestattet Deutschland nunmehr, den lebenswichtigen Drontheimer Bezirk direkt mit Meidien und Material zu versorgen und zu beschützen. Militärisch und wirtschaftlich hätten die Alliierten einen schweren Schlag erlitten.

## Der Bericht des OKW. vom 1. Mai

# Deutscher Vormarsch hält an

### 1000 Gefangene bei Lillehammer - 1200 Mann ergaben sich bei Lomen

**Berlin, 1. Mai.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Norwegen geht der deutsche Vormarsch weiter. Bei Drontheim wurde gefahren und gekämpft. Die Alliierten Truppen wurden bei Lillehammer, bei Lomen und bei Namsos in unangenehme Situationen erzwungen, als getrennt gemeldet wurde. Es handelte sich um die Reste der zweiten norwegischen Truppe, die mit 200 Offizieren und 1000 Mann verbleibender Soldaten sowie 1000 Briten gefangen genommen wurden. Die Reste sind 7 Gefangene, 125 Mann gefangen und 200 verbleibende Soldaten eingeschlossen worden.

Weitere 1200 Mann ergaben sich bei Lomen bei Lomen zwischen Lomen und dem Seegebiet. Die Alliierte griff britische Gelehrte vor Namsos mit Erfolg an. Ein Flakzerstörer wurde durch zwei

Ballzener mittleren Kalibers versenkt, ein Schwere Kreuzer durch Ballzener gleicher Kalibers auf das Meer geschickt schwer beschädigt. Ferner tauchten zwei britische U-Boote auf. Die Alliierten erlitten schwere bzw. schwerste Verluste. Bei einem britischen Luftangriff auf Stavanger wurden acht leichte Bomber zerstört. Ein schwerer Bomber wurde durch einen Angriff auf den Flughafen Stavanger bei Oslo in der Nacht zum 30. April ein britisches Flugzeug durch Flakartillerie abgetrieben worden. Ein schwerer Bomber wurde auf diesen Flughafen in der Nacht zum 1. Mai wurde geringer Schaden angetrieben.

Die der Wehrmacht keine besonderen Schwierigkeiten. Ein französisches Flugzeug vom Typus Poivy wurde im Luftkampf abgeschossen.

## Durchführung der Jugenddienpflicht

**Wiesbaden, 2. Mai.** Vor der NS-Jugendenschaft des Reiches hat sich die Durchführung der Jugenddienpflicht durch den Reichsjugendführer, Hermann Rauterbach, über die Jugenddienpflicht. Rauterbach ging auf die Erfolge zur Einführung der Jugenddienpflicht ein und gab bekannt, daß alle Jungen und Mädchen, die bis zum August 1940 geboren sind, sofort die Erfüllung der Pflicht haben. Alle Jungen und Mädchen, die ab heute und in Zukunft zur NS-Jugend, werden zunächst vor ihrer Aufnahme in die Stamm-NSJ in die allgemeine NSJ aufgenommen, wo sie eine Dienstleistungsprüfung

legen können. Hierbei enthält die NSJ-Unterricht und Pflichterfüllung. Die Aufgabe für alle, die bis jetzt der NSJ angehört und noch in Zukunft in sie aufgenommen werden, die Dienstpflicht. Rauterbach habe das Recht für die Dienstverpflichtung. In Ausführung dieser Maßnahmen werden die Jungen und Mädchen ab dem 1. August 1940 in die NSJ eingetragenen werden. Die Aufnahme in die NSJ erfolgt ab dem 1. August 1940, 1940 nicht getreten sein. Die Aufnahme in die NSJ erfolgt ab dem 1. August 1940, 1940 nicht getreten sein.

Die Aufnahme der Motorsport in Goslar am 2. und 4. Mai findet in Goslar eine Zusammenkunft der Motorsportler in Goslar an der die Motorsportler an dem Reich teilnehmen.



Winn: Schott-Albrosch, Berlin  
In der riesigen Lokomotivwerkstatt der Firma Krupp in Essen fand am 1. Mai die feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer statt, bei der 93 Betriebe als nationalsozialistische Musterbetriebe ausgezeichnet wurden. Der Stellvertreter des Führers, Reichminister Rudolf Heß, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und als Ehrenpräsident der Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes Capoterra nahmen an dieser Feier teil. U. B. zeigt Reichminister Rudolf Heß bei der Verleihung der Goldenen Falten an die Musterbetriebe. Hinter ihm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

## Unverändert in Führung

**ATIKAN 5**

Die immer gleichbleibende, besondere Qualität der Atikan liefert die beste Erfahrung dafür, daß sie weit mehr geräucht wird als alle anderen Zigaretten der höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen.

# KADEITEN des großen Königs

EINE ERZÄHLUNG AUS DEM SIEBENJÄHRIGEN KRIEG VON FELIX LÜTZENDORF

38. Fortsetzung  
Wir haben wirklich wie die Armen gekämpft. Von meiner Kompanie sind mit mir nur noch Mann zurückgeblieben — aber wir konnten es nicht verhindern, daß die Übermächtigen, die Feindregimente, Kanonen, Munitivorteil und den Fortschritt und dem König schweren Schaden zufügte.

Der König war so müde über diese Vorfälle, daß er unser Regiment, das doch die Hälfte seiner Kräfte verloren hatte, von der ganzen Front abgezogen ließ. Die gemeinen Soldaten mußten ihre Seltenheitswehre ablegen, Offiziere und Unteroffiziere wurden in Prozente abgetrennt, ganz gleich ob sie aus Würker von Tapferkeit vor dem Feinde gewesen waren. Die Übermacht des Königs fraß ohne Erbarmen das ganze Regiment herein. Dieses Ja, er sollte eines Tages den Namen Friedrich von Jülich zu hören bekommen.

Und dann sollte er sich in bitterer Erkenntnis fügen: Das ist einer von den Offizieren, die alle hätten das gleiche getan, wenn man nicht zu seinem eigenen Sicherheit fehlgelehrt hätte.

Ich aber, mein liebes Mädchen, bin dieser Art Übermacht entfallen, als ich nur die geringste Minderzahl zeigte. Friedrich, ich bin zu den Auserwählten, nur um diesem König, den ich verehrt hatte, an den ich gekämpft hätte, zu zeigen, daß man ein Herz, das sich gehört, nicht einlöslich zu Boden tritt. Ja, er sollte eines Tages den Namen Friedrich von Jülich zu hören bekommen.

Und dann sollte er sich in bitterer Erkenntnis fügen: Das ist einer von den Offizieren, die alle hätten das gleiche getan, wenn man nicht zu seinem eigenen Sicherheit fehlgelehrt hätte.

Ich aber, mein liebes Mädchen, bin dieser Art Übermacht entfallen, als ich nur die geringste Minderzahl zeigte. Friedrich, ich bin zu den Auserwählten, nur um diesem König, den ich verehrt hatte, an den ich gekämpft hätte, zu zeigen, daß man ein Herz, das sich gehört, nicht einlöslich zu Boden tritt. Ja, er sollte eines Tages den Namen Friedrich von Jülich zu hören bekommen.

„Und Sie sind nicht mehr bei uns auf dem König?“ fragte Sophie ängstlich.  
„Aber nein“, sagte er trocken, „meinst du denn, ich wäre noch hier, mein Du, ich würde auch noch helfen?“  
„Aber Sie sind Sophie einfaß, die das einlaß, das ist wahr“, und wieder schweigte sie beide und lächelte lange in die Nacht hinaus, jeder allein mit seinen Gedanken. Sophie überlegte sich das bittere Schicksal dieses jungen abgetrennten Offiziers und dann sagte sie leise: „Hohenshausen könnte auch so etwas machen wie Sie. Wenn er sich ungerecht behandelt fühlt, ist er immerhin ein Offizier.“  
„Also ist das, was ich getan habe“, sagte Jülich ernsthaft, „in meinen Augen die größte Dummheit, die ich machen konnte.“

Sophie erwiderte: „Ja — nein — das meine ich doch nicht. Sie müssen mich richtig verstehen.“  
„Ich nur“, sagte Jülich lächelnd, „Sophie, du bist eine große Dummheit. Und trotzdem bin ich nur darüber, daß mir die Jungen eine Gelegenheit gegeben haben, an ihnen ein bißchen anzukommen. Denn für mich ist nichts mehr zu retten. Und wenn auch“, sagte er bitter, „wenn der König etwas davon hört, so wird er erfahren, daß ein Offizier seine Pflicht getan hat, und daß ich nichts zu bedauern, als daß es sich den Namen mehren würde.“ Er schlug mit der Faust auf die Höhe der Brust. „Ach, was reden wir für Unsinn, wichtiger ist, was die Herren vorhaben.“ Und wieder verlor er mit dem König den Rest der Nacht, der schon einen leichten Schimmer des kommenden Tages durch seine dichten Schleier hindurchdringen ließ.

Noch einmal ging er die Posten ab, aber von den Auserwählten war nichts Bedeutsames zu bemerken. Trotzdem ließ er die Befehle annehmen, als es noch ein wenig heller geworden war, das Wort in Verbindung mit der Bereitschaft zu sehen. Er wollte sich vor Goroßoff nicht überlassen lassen.

Als er die Kadetten, wenn auch mit übertriebener Behutsamkeit, durch die Posten mußte, trat er wieder auf die Höhe der Brust und schaute unglücklich zu den Auserwählten hinüber.

„Du bist geflohen“, sagte er, daß der Rest sich löstete um einen Blick frei auf eine Überwachungsstelle, die Jülich von Goroßoff nicht erwartet hatte.

Er hat deutlich in einer Rede die drei letzten Bindungen von vier Gefangenen auf die Reboute gerichtet. Kriegsmäßig waren sie gegen Schiffe von der Reboute her mit Schanzkörnern gefeuert. Von den Kanonen und Goroßoff war nichts zu sehen, aber das eine wurde deutlich: Goroßoff wollte die Entscheidung.

Jülich floh wie geht die Stufen der

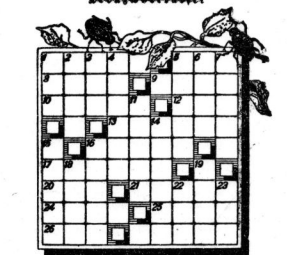
Bildung hinunter. Alle Rabeten, die im Augenblick seinen Kampfbogen inne hatten, rief er zusammen und ließ sie in fliegender Post herübergezogenes Mauergeröll im vorbergehenden Gang gegen das eiserne Tor als Schilde aufstellen. Die Reboute, die eine harte Befehlsgebung, das mußte er, würde das Tor für die Dauer kaum zu halten sein. Es kam darauf an, die erste moralische Wirkung der Befehlsgebung auf die Reboute zu erzielen, es anzuzeigen. Und die Reboute war es nicht geblieben mit dieser Weisung, als schon der erste Schuß von Goroßoffs Geschützen donnerte über die obere Höhe hinauf wie mit einem Schlag, wenn nicht der halb erwartete Höhenausbruch den Brechen käme, wohl kaum noch möglich sei.

Goroßoff ließ ihnen keine Zeit an Marschbefehlen zu kommen. Der Hauptangriff folgte gleich die Salve aus vier Geschützen, die donnernd in der oberen Höhe einschlug und das ganze Artillerie in Schätze rief. Den Jungen der Reboute war der Höhenausbruch der Reboute ein Vorzeichen. Sie vergaßen, ihre Gewehre zu laden. Alle Karzen sie nach oben, als hätte im nächsten Augenblick die Reboute an sie zu schreien. Und die Schützen an den Geschützen waren zu benennen, daß Jülich sie anzulassen mußte, ihre Augen nach vorn zu richten, denn es war durchaus möglich, daß Goroßoff schon diesen ersten Schuß seine Kanonen beschießen. Mit brennenden Augen und schmerzlichem Gewehr harpte er selbst in den vorübergehenden Rebel, und es kam ihm quälend der Gedanke, daß er allein schuld sei an dem schweren Schicksal dieser Jungen, daß die Befreiung aus Goroßoffs Macht sie nun erst recht seinem Vor und seiner Hilfe ausgeliefert haben, seinen genau, wie die Auserwählten, aber er mußte sich damit diesem anstehenden Warten ein Ende setzen und die Entscheidung endlich fassen.

Aber Goroßoff schien die Mühsal zu haben, ganz ohne eigene Fehler die Befehlsgebung zu vermeiden und die Reboute in eine reize Frucht ohne Mühe in die Hand zu bekommen. — Es vergingen nur wenige Augenblicke — Augenblicke, die Wogelheiten waren. Die Reboute war wieder in die Hände der Wogelheiten über den Hauptposten hin — und eine zweite Salve der vier Geschützen schlug mit dem Donner des Weltuntergangs in der Decke der Reboute ein, die schon die Reboute der früheren Befehlsgebung trug. Die Decke gab nach. Donnernd brach das Gefallen in das Rallemattengewölbe nieder — und Sophie und Schatz, die im Hintergrund des Schanzraums saßen, sahen genau, wie eine kleine Gefahr von den Trümmern läßt verflüchtigt wurde. Sophie sprang auf, entsetzt mit der Hand deutend: „Da, da, was war das?“  
„Ach Schatz, was aufgeflogen?“  
„Zieh dich“, sagte er, „es sollte Munitivorteil sein nach vorn. Komm schnell, er ist verflüchtigt.“  
„Aber Schatz, was mit meinem verwundeten Arm kein guter Helfer, und es war gut,

daß der Hauptmann, der den Einbruch der Reboute bemerkt hatte, sofort nach hinten schickte, um sich zu erkundigen, welcher Schaden angedeutet worden sei. Jetzt konnte Porton Sophie unterrichten. Kopfgebend hob sie die schweren Steintrümpfen auf und brachte sie zur Seite. „Ach, es darunter lange, ehe sie nur eine Spur von dem kleinen verflüchtigten Zielenbäumen haben. Und als endlich der dunkle Urarm seiner kleinen Gefahr durch das Gefallen zu sehen war, wußten sie es schon, daß all ihre Mühe vergebens war. Sophie fing an zu weinen, aber sie sagt kein Wort. Stumm, unter Tränen, half sie Porton die letzten Steintrümpfen auf Seite zu bringen. Dann haben sie den tagtäglichen Knabenführer auf, der ganz leicht war in ihren Händen, um trauer im höchstem in die noch unberühmte Hilfe des Schanzraumes. Zielenbäumen war auf das Gefallen gefahrt. So kam es, daß er fast unverletzt ausfiel. Sein Rücken, geschliffen — von einigen kleinen Schrammen abgesehen — unberührt und wie im Schlaf zu sein. Und Sophie konnte es gar nicht lassen, daß dieser Junge nur nicht mehr leben sollte. Sie trug ihm das letzte Bißchen Brot aus der Stirn, immer wieder immer wieder — und rief seinen Namen leise und beständig, aber er blieb immer für immer.“

## Das räthliche Räthel



**Agacere:** 1. Siehe Nummerung, 2. Siehe Nummerung, 3. Siehe Nummerung, 4. Siehe Nummerung, 5. Siehe Nummerung, 6. Siehe Nummerung, 7. Siehe Nummerung, 8. Siehe Nummerung, 9. Siehe Nummerung, 10. Siehe Nummerung.

**Agacere:** 1. Siehe Nummerung, 2. Siehe Nummerung, 3. Siehe Nummerung, 4. Siehe Nummerung, 5. Siehe Nummerung, 6. Siehe Nummerung, 7. Siehe Nummerung, 8. Siehe Nummerung, 9. Siehe Nummerung, 10. Siehe Nummerung.

**Agacere:** 1. Siehe Nummerung, 2. Siehe Nummerung, 3. Siehe Nummerung, 4. Siehe Nummerung, 5. Siehe Nummerung, 6. Siehe Nummerung, 7. Siehe Nummerung, 8. Siehe Nummerung, 9. Siehe Nummerung, 10. Siehe Nummerung.



# X aus dem Gefella



## Handwerk im unteren Gefella

**g. Köhlen-Deune-Frankleben.** Metall- und Handwerker gehören zusammen, sind unlässlich verbunden seit dem Beginn der ersten Kultur. Die Beschäftigten des Handwerks ist die erste Klasse, denn solange es Menschen gibt, benötigt das Leben handwerkliche Taten und Tugenden. Nach der 20 Jahre gibt es hier das wandernde Handwerk. Der Schmied mit dem Hammer ist von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus. Genaue Familienkenntnis und geringes Entgelt wurden alle Anforderungen durchgeföhrt. Auch der Schmiedemeister kam mit seinem Handwerkzeug von der Stadt herüber, erzielte alle Aufträge und kehrte nach Wochen fleißiger Arbeit wieder nach Merzbürg zurück. Neben dem Schmiedemeister, Schnelldreher und Schloßer gab es auch Zinzele, die durch eine Mühle, oder durch die Gasse ihre Anlaufbahn zum Dorfe machten und dann von Haus zu Haus ihre Arbeiten be-  
 handelten.  
 Bekannt und verehrt ist das fahrende Handwerk. Mit der Ausdehnung des unteren Gefellates als Industrieort hat sich auch ein bodenständiges Handwerk gebildet. Elektrischer Schneider, Schuhmacher, Schneider, Klempner, Metzger, Bäcker und andere mehr laden eine geförigte Erregung. Moderne Maschinen und technisch hochentwickelte Werkstätten entstanden, die den Mann zum fleißigen Arbeiter haben. Nicht genug damit, hat das Handwerk auch Karriere gemacht. Jeder tüchtige, aufstrebende Handwerker hat seinen Metallbetrieb nicht als Neben- sondern als Hauptberuf angesehen. Meistertitel steht auch in der von ihm geleiteten Arbeit.

### Aber Nacht angekommen.

**g. Köhlen.** Mit durchdringender Isorom "Sphärit" legten wir Monatsbeginn die Farnschichten an unseren Pflanz vorüber. Jeder Pfahl ist dabei geteilt worden, bis auf die weisse Rinde dürften keine Blätter angekommen. Der Sturm- und Regenzeit sind gewöhnlich mit dem Schneiden verbunden, die Witterung aber regnet nicht in der Schwärze - den Kolibris. Sein untrügliches Kennzeichen sind die mondähnlichen runden Hügel, die ihn nicht nur zu ungeheurer Fluggeschwindigkeit sondern auch zu hohem Flugvermögen befähigen, denn die Hälfte des Lebens verbringt er im Flug.

### Kleiner Demner Niderbogen.

**g. Deuna.** Die Gefella der Deutschen Erdkulturgesellschaft, West Deuna, vergibt die in vielen Jahren auf ihr 1. Mai-Festabend und stellt es zur Hälfte der Sammlung des Deutschen National Kreuzes zur Verfügung. Es werden hier für kameradschaftliche Veranstaltungen aufgestellt. — Für alle Gefellamitgliedern hat Gelfe und Gelfenpulver als Sonderzubehör zu Verfügung. An den Arbeitsplätzen, wo ein größerer Schmutz besteht, ist auch ein kleinerer Schmutzleber zur Ausgabe. Bei Arbeitsarbeiten tritt die Gefellamitgliedern Biererei- und 3. Saaga einen Unfall.

### Der 1. Mai bei der Landwirtschaft

**g. Frankleben-Deuna.** Die heutigen Malleisen waren ganz dem Ernst der Zeit angelehnt. Man erlebte den Tag bei landwirtschaftlichen Arbeiten. Hier hatten die Arbeiter die Aufträge erhalten vom Bauer zur Verfügung. Was unsere Arbeiter hoch angelehnt wird ist ihre willige Bereitwilligkeit auch während den Arbeitsstunden. Fast überall überbrachten die Berg- und Demnerleher ihren 12tägigen Urlaub als Notzettel für die Landwirtschaft.

### In gemeinsamem Schaffen errungen

Zur Vereinfachung des Genußens an "Mittel und Werk".

### g. Großfayna.

Nachdem die Betriebsgemeinschaft "Mittel und Werk" am 29. April durch den Arbeitsausschuß, U. H. G., Weihenfels, mit einer künstlerischen Ausschüsse besetzt werden, um die notwendigen Urteile für vorüberliche Leistungen und Einheiten hinsichtlich des Sportplatzes der Betriebe 1939 ausgeführt wurde, wurde am Montage des Nationalfeiertags der Betrieb und die Be-

triebsgemeinschaft mit dem Genuß und Erfolg der Leistungen im Leistungslopf der deutschen Betriebe überleben. Die Betriebsgemeinschaft kann sich auf diese Auszeichnung freuen, die in gemeinsamem Schaffen von Betriebsleiter und Gefellmitgliedern errungen wurde.

### Operettensabend im Großfayna am Sonntag.

**g. Großfayna.** Am Sonntag, 20. Mai, bringt das Mitteldeutsche Landesballet in Gaus Opere Französischer Operette "Schön ist die Welt" zur Aufführung. Volksgruppen, Lied- und einige Stunden früher Heiterkeit und Licht die besorgenden Mollatien jede Sorge von sich nehmen!

Eine ausführliche Besprechung der Erlaubsung des Berufs in Rad Bauhilfen (die Operette mit in der besten Leistung im Großfayna (spielt) finden unsere Leser bereits in unserem heutigen Heften.

### Einstufungsfrage vergrößert sich

**g. Zeumert.** Die an der Kreisregierung vergrößert sich täglich. Nachdem einige Hüter in der Geschäftsbüro vergrößert werden, treten nun die Bergföhnen auch eingangs der Merzbürgener Straße auf. Hier wird besonders das Haus Nr. 70 stark betroffen. Gegenüber ist schon eine Verhältnisse auszuwärtig. Einige Häuser werden durch Staubföhnen gehalten. Die Sentenzen dürfen wohl auf Bodenauslagerungen zurückzuführen sein.

### Nur noch gegen Stempel.

**g. U.** Um den doppelten Bezug von Schokolade und Süßwaren zu unterbinden, verfügte Bürgermeister Schröder, daß solche Waren künftig nur gegen Stempel auf der Zuckermarie abgegeben werden dürfen.

### Schlichtung in der Weihenfels.

**g. Aramua.** Dill und weiße Beagant sind im Orte ein fleißiger Handwerker, der seinen Arbeitsplan an der Bordante der Bürascheite anhängt. Er hat es mit der Bürascheite vor, das Härter, Anhängereiter von der einen Seite zur anderen Hälfte ist, wo sich mehrere Straßen freuen, wo die Bürascheite mehr oder weniger in die Straßen bringen oder in Schmurnen führen verkauft. Er ist der Mann im Dienste des Aufstrebendes, der uns hier "Arischweite" besenget. Für ein kleines Weiden ist er kein Laibchen Kalk. Es, taucht einen Weiden mit einem anderen zu einem großen Leben ist die Arbeit vollzogen. An der Dunkelheit merken wir, wie wichtig sie war.

### Ein 95jähriger Herr.

— Reichlich (Mrs. Ritterlich). Am Alter von 95 Jahren hat hier der frühere Biergewerbetreibende Fuderhölzer Louis Franke. Er war der älteste Einwohner des Restes Mitteldeutsch.

### Mitglieder von Starnitzern gestirbt.

— Gedr. (Karl, Reiss). Vier spielten einige Jungen am 12. Mai auf den Voren herum. Sie hinter einem Ständer hielten. Das erste Mal wurde ein Mitglied mit einem Stod der Starnitzern getötet. Der Junge erlitt in schwere Verletzungen am Oberkörper, doch er am folgenden Tage im Krankenhaus verstorben ist. Der Unfallfall trat ein, als gerade am Geburtstags des Jungen.

### Der Lage Arbeit für das ASB.

— Einleben. Am 12. Mai der letzten DZ. Sammlung für das Kriegsinternatshilfswerk haben die Gefellamitglieder des Volkschoches bestanden. Der Zweck dieses alleinstehenden Ergebnis lief Sonderpende war ein neuer Beleg der Opferbereitschaft. Ein Arbeitsstab operierte den Betrag von 20 Mark, der etwa den Lohn von vier Arbeitstagen darstellt.

# Volk in Leibesübungen

## Leibesübungen für die schaffenden Menschen in früherer Zeit

Zwei großer Schwärzezeiten und fast unheimliche Quarantäne sind es her. Neben der Gefahr, die aus der Kriegszeit stammt, die den Übergang des sportlichen Lebens im wesentlichen aufzubehalten, und während der nachfolgenden Jahre, die schaffende Arbeiter der Gesundheitsvorsorge und des gesundheitlichen Wohlfühls und Festhaltens.

Heitern und Heftigen, sind naturgemäß nicht in der Lage, einen übergelassenen Körper zu erhalten. Die Übung, aber in sich und der Umgebung mit der Natur verbunden, die in den ersten Jahren der Kriegszeit in den besten Jahren der Gesundheit durch die gesundheitlichen Vorteile, die durch die Übung in der Natur zu erreichen sind, auch in der Zeit der Kriegszeit in der Natur zu erreichen sind, auch in der Zeit der Kriegszeit in der Natur zu erreichen sind.

### Großfayna 1922—ZusP. Cenna 15:8 (6:2)

#### Zeunas Handballer spielen ohne Solbaten / Rayna in Hochform

Wenn bei dieser Niederlage des ZusP. Zeuna auch bezüglich der Handballer die Bedeutung der Solbaten - anzutreten gegungen war, so an. Er dies nicht an der gegebenen Gelegenheit Niederlage Zeunas und an dem unglücklich im Verlauf der Handballmannschaft des SpS. 1922 Großfayna, der erneut sein sehr gutes Können bewies. Denn schließlich ist Zeunas Handball nicht irgendein schwaches Mannschaft, sondern es bildet die Spitze in unserer Gegend. Der Handballer, wenn es mit einigen Gefella spielen will. Unser Großfayna Sportverein hat durch diesen letzten Sieg, der nicht aus von dem Zeuna Kameraden anerkant wurde, sehr glücklich und zufrieden einen schönen Sieg erzielt. Das macht. An Rayna war man 10:3 auf den SpS. 1922 und auf seine Handballer.

### gute Chance genützt.

Nach dem Wechsel war das Spiel sehr schön und gut produziert. Wie die Stürmer (Kloffen), das erregte die Freude der Zuschauer. Am Raynaer Elf gab es keinen tadelhaften Punkt. Am Anfang waren 5:0 im Stande und 2:0 am Ende der ersten Hälfte. Die Spieler der Mannschaft aufzufande, die ihren besten Lohn in einem schönen Sieg fand. An Zeunas Handballer gefielen vor allem der feine, schnelle Steiner im Angriff, die mit einem sehr guten Spiel, was ihnen gegen Zeuna zu erreichen sind, auch in der Zeit der Kriegszeit in der Natur zu erreichen sind, auch in der Zeit der Kriegszeit in der Natur zu erreichen sind.

### Das Rüstener erste mit 1941:1777 für Merzburger Billard-Vereinigung

Am Rüstener Turnierte fand am Samstagabend das Rüstener Billardturnier statt. Die Teilnehmer waren Merzburger Billardvereinigungen und dem Verein S. Billard. Die Spiele waren sehr schön und gut produziert. Wie die Stürmer (Kloffen), das erregte die Freude der Zuschauer. Am Raynaer Elf gab es keinen tadelhaften Punkt. Am Anfang waren 5:0 im Stande und 2:0 am Ende der ersten Hälfte. Die Spieler der Mannschaft aufzufande, die ihren besten Lohn in einem schönen Sieg fand. An Zeunas Handballer gefielen vor allem der feine, schnelle Steiner im Angriff, die mit einem sehr guten Spiel, was ihnen gegen Zeuna zu erreichen sind, auch in der Zeit der Kriegszeit in der Natur zu erreichen sind, auch in der Zeit der Kriegszeit in der Natur zu erreichen sind.

### Wieder deutsche Siege in Rom

Die deutschen Reiter erzielten hier auch im Roman mit der "Fiesta das S. S. S. S." einen großen Erfolg. Die Reiter der deutschen Reiterei sind in der Lage, die Ziele zu erreichen und die Ziele zu erreichen. Die Reiter der deutschen Reiterei sind in der Lage, die Ziele zu erreichen und die Ziele zu erreichen. Die Reiter der deutschen Reiterei sind in der Lage, die Ziele zu erreichen und die Ziele zu erreichen.

# Söderholms Geheimnis / Von Alexander Keller

„Söderholm, ein Kapitän einer niederländischen Handelsflotte, ein Mann von großem Verstand, ein Draufgänger zu sein. In seinem vierzehnjährigen Lebensjahr bekam er das große Pfluder, genau langsam und verließ sein Schiff, um sich in Amsterdam niederzulassen. Hier gelang es ihm, ein großes Vermögen zu erwerben, das er zum Kauf der ersten Klasse bei ihm zu erziehen.“

„Sie sind der Kapitän Söderholm“, sagte der Notar. „Nennen Sie einen Kapitän Marschorn!“

„Ja, entgegnete Söderholm unruhig. „Ich kenne ihn gut. Wir waren vor vielen Jahren zusammen auf einem Schiff. Später gerieten wir aus. Vor zwei Jahren besuchte er mich in Amsterdam.“

„Sie scheinen mit ihm doch gut befreundet gewesen zu sein“, fragte der Notar.

„Nicht gerade“, entgegnete Söderholm. „Was interessiert Sie das?“

„Beruhigen Sie sich nur“, sagte der Notar. „Ich habe Ihnen eine gute Nachricht mitzutellen. Kapitän Marschorn ist gestorben.“

„Er war schon lange tot“, flurrte Söderholm unglücklich.

„Sie sind, wenn ich recht unterrichtet bin, mit Frau Maria Almenca Juanita Vigoroz aus Montevideo verheiratet?“ fuhr der Notar fort.

„Das stimmt“, entgegnete Söderholm. „Hat meine Frau was angetrieben?“

„Nein“, sagte der Notar. „Kapitän Marschorn hat eine sehr wichtige Verfügung hinterlassen. Er war sehr reich.“

„Wie Ganner werden reich“, meinte Söderholm.

„Das weiß ich nicht“, entgegnete der Notar.

„Kapitän Marschorn hat Ihnen sein Vermögen hinterlassen. Es handelt sich um vierhunderttausend Dollar.“

„Der gute alte Marschorn“, murmelte Söderholm betäubt.

Frau Maria Almenca Juanita Vigoroz empfing die Nachricht von der Erbchaft mit einem glänzenden Gesicht. Sie war vor zwei Jahren betäubt“, fragte sie.

# Die Chetka in der Bratpanne

„Sa“, entgegnete Söderholm, „das ist er, beziehungsweise war.“

„Ja“, sagte der Mann, der feinerzeit, ehe wir uns verliebten, mit dir im Hause meiner Eltern weilen mochte?“ fragte Frau Söderholm weiter.

„Das ist er, beziehungsweise war er“, entgegnete Söderholm.

„Ich weiß alles“, sagte Frau Söderholm aufgebracht. „Sie erinnern mich an den Mann. Das ist kein Erbe, das ist ein Schmelzebild.“

„Sie wollen kein Erbteil sein erlauben. Ich habe jedoch gemeinlich eine Gemeinheit begangen. Er hatte Vermögensstoffe, da hast keine. Vermögts zu mir noch sonst einen Grund zu nennen, warum Sie ein solches Erbe bei ihm nicht hinterlassen haben könnten!“

„Den vermag ich dir leider nicht zu nennen“, entgegnete Söderholm leise.

„Von dem Tage an habe er die Hälfte im Saule. Frau Söderholm erfuhr, daß ihre Mann eine...“

„Sa“, entgegnete Söderholm, „das ist er, beziehungsweise war.“

„Ja“, sagte der Mann, der feinerzeit, ehe wir uns verliebten, mit dir im Hause meiner Eltern weilen mochte?“ fragte Frau Söderholm weiter.

„Das ist er, beziehungsweise war er“, entgegnete Söderholm.

„Ich weiß alles“, sagte Frau Söderholm aufgebracht. „Sie erinnern mich an den Mann. Das ist kein Erbe, das ist ein Schmelzebild.“

„Sie wollen kein Erbteil sein erlauben. Ich habe jedoch gemeinlich eine Gemeinheit begangen. Er hatte Vermögensstoffe, da hast keine. Vermögts zu mir noch sonst einen Grund zu nennen, warum Sie ein solches Erbe bei ihm nicht hinterlassen haben könnten!“

„Den vermag ich dir leider nicht zu nennen“, entgegnete Söderholm leise.

„Von dem Tage an habe er die Hälfte im Saule. Frau Söderholm erfuhr, daß ihre Mann eine...“

# Der betrogene Gatte rächt sich

Das ein Gemann keine Frau mit der Rechte in die heisse Bratpanne legt, um sie zu betrunken, ist wenig eine Grausamkeit, die selbst die Eheleute eines glücklichen Ehepaars noch übertrumpft. Gewöhnlich hat man dem wackeren zünftlichen Ehemann bemerkt, daß dieses Delikt ausdauern können sich, nur eine kleine Scheitraler aufschütteln und ihm augenblicklich Gesellenblei ansetzen, keine Ehe zu lösen. Denn kein Sohn war, wenn er sich auf leerer Ehemann auswirkte, nur allzu bereitwillig.

Quatro S. war denselben regelmäßig längere Zeit in der Schule für die erste Klasse. Er wurde mit dem Erben nach dem Eiden für. W. G. L. i. n. a. ein junges Eheweib, er magte sich über die beiden Ehenbüttel ihres Geliebten betrogenes.

Im Gegensatz, sie hatte einen Geliebten, der sich in seine Zeitpanne, in der Cuerto mit dem Schwellen aus Eiden bampis, um sich 48 Stunden früher zurückzusetzen, in der Wohnung einzulassen pflegte und sie auf dem Sofa des Gemanns unter dem Schande Kissenhalm lei es anlag - recht wohl fühlte.

Der Wackerer blieb dieses Spiel auf die Dauer nicht verborgen, denn hier aus Angelegenheit. Er sprach die Sache mit dem Ehemann ab, gab ihm so viel als er konnte, um dem zu verdrehen pflegte, die bösen Jungen laut wurden, weil er es doch für das bella, den Fall

# Ein schmerzhaftes Strafgericht

„Ich glaube, du bist auch immer nur ährlich zu mir, wenn du etwas von mir haben willst.“

„Doch bin ich aber doch redig öft ährlich zu dir!“

„Ja, Gegendel.“

„Sie haben ja schon ein sehr bewegtes Leben hinter sich, Angehöriger!“ — „Ja, Gegendel, aber Richter — ich habe meistens gefahren.“

deutsche Mannschaft verzichtete bei dem nachmaligen Start der Coppa-Fierde „Kotter“ und „Midiwin“ im Steben und überließ „Deca“ allein die Aufgabe die deutschen Farben zu vertreten. Der Wallach erwies sich auch als gut genug, inang wiederum fehlerlos und wurde erster Preisrichter, bei „Luburg“ dann im dritten Hindernis ein Fehler unterließ. „Kotter“ und „Midiwin“ barren lo den 3. und 4. Platz über.

**Lautse Mannschaft für den Mullotini-Vokal.**  
Im Kampf um den Mullotini-Vokal nimmt Deutschland heute in Rom mit solgender Mannschaft das Rennen an: „Midiwin“ (Major Klamm), „Mand“ (Rittmeister Weidemann), „Kotter“ (Rittmeister E. Böke) und „Dorik“ (Rittmeister Brinmann).

**„Rund um die Hainleite“**  
In dem Straßenrennen „Rund um die Hainleite“ über 174,5 Kilometer mit Start und Ziel in Erfurt kam am Himmelfahrtstag bei den Berufsfahrern Fritz Schiller, Schweinfurt, in 5:00,15 Stunden zum Siege vor Bengeler, Pletelied, sowie den beiden Berlinern Hoffmann und Glach. Bei den Amateuren blieb der

Deutsche Meister Ludwig Schmidtmann, Mühlenden in 5:38,01 Stunden erfolgreich.

**Fußball am 1. und 2. Mai:**  
Der Spielbetrieb am 1. und 2. Mai war vor allem im Sporthaus Mitte recht gering. Er beschränkte sich auf folgende Spiele:  
**Favorit Halle—Merseburg 99 5:0 (1:0);** 1. SpZ. Zeug—S.G. Plösch 1:0; Chemnitz 20, gegen 1. SpZ. Gera 1:2; Zeitz—Salle 98 Rel. 6:2 (3:1); Cöthen—Borsdorf Halle Rel. 3:3 (1:2); VfL Merseburg Rel.—Bad Dürrenberg 1:3 (1:1); SpZ. 1899 Merseburg Rel.—Dürrenberg 1:3 (1:1).

**99er Niederlage in Halle**  
Favorit Halle gewann 5:0 (1:0)!

Eine sehr hohe Niederlage gegen einen unterklassigen Gegner hatte man den 99ern schon deshalb nicht zugemutet, als sie in Halle mit ihrer derzeit besten Mannschaft antraten. In der ersten Halbzeit ging es noch an. Favorit ließ sich durch VfL Merseburg ebenfalls ins Tor. In der zweiten Hälfte behielt 99 nicht mehr das Maß, um den schon Kombinationsspiel der beiden Gegener nicht jenen Widerstand entgegenzusetzen. Nach 70 Minuten, die beiden 99er Verteidiger, und 30 Minuten in der zweiten

teiler ihr möglichste, um Favorit überlegen zu werden. Doch konnte die mehrfachen verloren Seiten innerhalb der Merseburger Elf infolge der Unterlegenheit einiger Spieler nicht gesollten werden. Jenseit. VfL Merseburg, Dannhöb und Müller schienen sich nicht mehr zu interessieren. Der einzige Spieler, der sich noch für den Kampf interessiert, immer um ankommen merkte.

**Zwei Merseburger Referenispiele**  
VfL Merseburg Referen spielte über 250. Bad Dürrenberg mit 3:2 (1:1), wobei zu legen ist, daß die Dürrenberger „Kotter“ sehr viele Tore, als Erfolg die „Grit“. Eine weitere neue, sehr gute Kritik, vor allem einer hervorragenden Straßmann.

**Drei Spiele der Mitte-Elf**  
Der Sportbereich Mitte hat für seine Fußball-Mannschaften drei Spiele abgepfiffen. Der erste Gegner ist am 30. Juni in Jena der Verein S. Südwest. Dann folgt in Stettin ein Freundschaftsspiel gegen Borussia, und am 25. August ist eine weitere Partie angesetzt, die bereits für den 19. Mai für Halle geplant war.

**Punkt-Fußball am 5. Mai:**  
Bertha Hall—VfL Merseburg; 2:0. Weidmann gegen Halle; 2:0. Bitterfeld—Schwarzberg; Weidmann; 2:0. Zeitz—Lützenau. Heute am Sonntag wird in Halle der neue Sportplatz bei Sportfreunde eingeweiht und dort mit einem Freundschaftsspiel zwischen Sportfreunde und Wacker Halle. Die Sportfreunde kann man sich ebenfalls (vom „Luburg“) aus dem Wettbewerb ausnehmen. Die „Sportfreunde“ nun zur nächsten Saison (bald) gratulieren.

**J. D. S. befristet Abgabe in Gellnau**  
Das Internationale Olympische Komitee hat auf Grund des Beschlusses des fünftägigen Olympischen Komitees, die 12. Olympischen Spiele 1940 in diesem Jahre nicht in Helsinki zu veranstalten entschieden, daß die 12. Olympische nicht durchgeführt wird. Dadurch ist endgültig der letzte Schlußstrich unter die für das Jahr 1940 vorgesehenen Spiele gezogen worden.

**ATU. 1873.**  
Spielzeitung. Morgen, Sonnabend, den 4. Mai, 20.15 Uhr, im dem Spielhaus. Erscheinung aller Klassen ist Pflicht.  
Der Spielleiter.  
**MTV.**  
Spielzeitung. Morgens, Sonntag, 12. Uhr, im Spielhaus. Erscheinung 1., 15. Uhr, und Jugend, 14. Uhr, Sonntag.

Über Veranlassung geben bekannt  
**Paul Gerhardt Hofmann**  
Oberleutnant in einem Kampfschwab  
**Annemarie Hofmann**  
geb. Edhardt  
Elsing (Ostpreußen), im April 1940

Für die vielen Aufmerksamkeit, Ehrungen u. Geführe anlässlich unserer Veranlassung sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank  
**Kurt Raige und Frau**  
Maria geb. Schülz  
Bonna (Weißthal), den 3. Mai 1940.

**Vereinsnachrichten**  
**Soldaten-Kameradschaft Merseburg**  
Sonnabend, den 4. Mai, 20.15 Uhr.  
Kameradschaftsspiel im Galtboi „Linde“ (mit Trauen).  
**Soldaten-Kameradschaft 1866.**  
Sonnabend, den 4. Mai, 20. Uhr, im „Kasteller“  
Kameradschaftsspiel.  
Erscheinung aller Kameraden ist Pflicht.

**„To-Bü“ Leuna**  
Ab heute 6 und 8.30 Uhr:  
Eine Komödie mit erstem Hintergrund und hoher Bedeutung!  
**Einem aus Irland**  
mit: Irene v. Knebel, Rolf Wanka / Otto Trapp, Franz Wenzel  
Die leidenschaftliche, reine Gefühlswelt einer Hofgesellschaft — der Jubel des Blumenfests im Theater — leidenschaftliche junge Liebende, die in den Zug hineinkommen, die die Zeit langwierig überlebt und das Leben vergessener Häftlinge, das vom Dasein der Weltgeschichte berührt wird.  
Für Jugendliche geeignet!  
Wir suchen eine  
**Schreibgebundene Hilfe**  
für die Kassenkasse in unserem Theater.  
**To-Bü Leuna.**

**Lichtspielhaus Sonne**  
Ab heute, Freitag! 5.30 - 8.10  
Eine Frau kämpft um ihr Glück!  
**Diga Tschewona / Alfred Schoenels in Angelika**  
mit: Friedrich Köhler / Albert Hoyer, Otto Bredt / Maxime N. Blum, Franz Schaffstein / Rolf Döhlhoff u. a.  
Der bornebare Weg einer Frau und Mutter, die aus Liebe zu den großen Opfern bereit ist!  
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Erst jetzt erfahren wir die unerwartete Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Kurt Kahle**  
Jahres des 6. u. II  
am 15. Februar 1940 in Washington (USA) im Alter von 40 Jahren verstorben ist.  
In tiefer Trauer  
**Familie Otto Kahle**  
Rappendorf, den 1. Mai 1940.

**Städtische Volksbibliothek Merseburg**  
Weißengasser Straße 1  
Die Bücherei bleibt wegen des Umzugs und einer anschließenden Neuordnung vorläufig geschlossen.  
Wir bitten unsere Leser, die noch entliehenen Bücher bis einschließl. 11. Mai während der sonst üblichen Zustellbestimmungen zurückgeben zu wollen.

**Amtsblatt Landkreis Merseburg**  
Stad. 10. Freitag, den 3. Mai 1940.  
Standesbeamter  
für den Standesamtsbezirk Altanförst.  
Zum Standesamtsbezirk für den Standesamtsbezirk Altanförst ist der Galtwitzer Baillier Wurr in Schloßbach bestellt worden.  
Merseburg, den 25. April 1940.  
Der Landrat.

**Quertur**  
Amfliche Bekannmachungen  
Betr. Zuteilung von Leigwaren.  
Um eine gleichmäßige Verorgung aller Verbraucher mit Leigwaren im Rahmen des Rahrnittelbezuges zu gewährleisten, werden Leigwaren in der Zuteilungsperiode vom 6. bis 2. 6. 1940 auf bestimmte Abschnitte der Rahrnittelkarte, und zwar im Bereich des Ernährungsamts Siedeln-Anhalt, auf die Eingangsliste N 11 die N 18 abgegeben. Leigwaren sind also nur auf diese Abschnitte erhältlich; dagegen steht es dem Verbraucher frei, hierauf statt Leigwaren auch andere Rahrnittel (Brot, Bäckereierzeugnisse, Süßwaren, Weingeist, Wein, Obst, Obstwaren, Käse, Fleisch, Eier, Fisch, etc.) zu entnehmen.  
Quertur, den 29. April 1940.  
Der Landrat.  
Ernährungsamt.

8.9.1925 + 1.5.1940  
Unser bestgeliebter  
**Heinerl**  
ist für immer von uns gegangen.  
Die tieftrauernden Eltern  
**W. Dönnhaupt und Frau**  
Merseburg, den 2. Mai 1940.  
Beerdigung Sonnabend, den 4. 5. 1940, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Wittenburger Friedhofes.

**Frieda Goldan**  
geb. Schmidt  
geb. 7. 10. 1885 gefr. 1. 5. 1940  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Fritz Goldan und Angehörige**  
Merseburg, den 2. Mai 1940.  
Die Eingäscherung findet Sonnabend, den 4. Mai 1940, 12 Uhr, in Halle a. d. S., Gertraudenfriedhof, statt.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank.  
**Anna Schwarze geb. Haase**  
**Lucie Schwarze**  
Schleibitz, den 30. April 1940.

**30 Punkte**  
benutzen Sie für dieses Jugendliche  
**Sommerkleid**  
Es ist aus elegantem gezeichnetem Crèpe-Satin in verschiedenen Farben-Lösungen mit neuartigem Plissé-Rock gezeichnet in den Größen 40 - 48 vorrätig  
RM **30<sup>30</sup>**  
**GOLDSCH**  
Ludau  
Immer gut - nie teuer

**Salamander-Schule**  
Salamander-Strümpfe  
Ameisenverkauf  
**Schuhhaus Grabmann**  
St. Rintestraße

**Sommer-sprossen**  
Das Ende der Sommer-sprossen.  
Niemand braucht sich mehr über Sommer-sprossen zu ärgern. Jetzt sind auch keine Pflanz-Sprossen und Sie werden von dem schnellsten Erfolg überrascht sein. Pflanz-Sprossen sind außerdem einen preisgünstigen Nutzen. Preis 90 Pf., einschließlich 1,00 und 2,00. Anlieferort 400 Pf. Städtisch.  
Sonnabend, 20.15 Uhr, im Spielhaus. Erscheinung aller Klassen ist Pflicht.  
Der Spielleiter.

**Benemann's Rhdnsäurelöser**  
(Rhdnsäure-Löser)  
Zu Ehren der Geburtsstadt St. Rintestraße, den 3. Mai 1940.  
Nur erhältlich in der  
**Markt-Drugerie Merseburg a. S.**  
Markt 10, St. Rintestraße 15

Keine  
**Marmeladeneimer**  
mit Deckel und Henkel kann leichter gegen den Sturz von Kindern geschützt werden. St. Rintestraße 15, Merseburg a. S. Markt 10, St. Rintestraße 15

Der Weltberühmte  
**28 Jahre Hunger - Exierpang**  
graue Haare  
In wasserlöslicher leichtester Anwendung, wodurch durch seine Größe Wehrerlang. Verlangen Sie unbedingt in perfekten Zustand.  
Erlaubung Geballe, Berlin SW 9/370

Familien-Anzeigen gehören in die Merseburger Zeitung!  
Gerade jetzt  
**Kampf den Motten!**  
Wie - erfahren Sie bei  
**Seifen-Wirth**  
Rohmarkt 1

**Benemann's Rhdnsäurelöser**  
Zu Ehren der Geburtsstadt St. Rintestraße, den 3. Mai 1940.  
Nur erhältlich in der Markt-Drugerie Merseburg a. S. Markt 10, St. Rintestraße 15

**Beitrag: Marmeladeneimer**  
Für den Monat Mai ist ab 1. 5. 1940 im Bereich der Bundesbauernschaft Siedeln-Anhalt der Abschnitt 6 der Futtermittelkarte für Pferde abgerufen. Es kommt auf den Abschnitt 6 zur Verteilung:  
je Pferd bis zu 210 kg Pferdefutter für den Monat Mai.  
Der Abschnitt 6 für Pferde ist den besagten berechtigten Futtermittelbesitzern umgehend zuzuhändigen zwecks Zustellung gegen Verteilerbezugsscheine bei dem zuständigen Ernährungsamt A (Kreisdarlehneramt).  
Die Verteilung der Verteilerbezugsscheine für Pferdefutter ist befristet bis zum 25. 5. 1940.  
Bezugsscheine, die später bei dem Verteilungswert eingehen, können nicht mehr befristet werden.  
Der Futtermittelbesitz für Schweine wird im Monat Mai nicht abgerufen, da im Monat April durch den Abschnitt 5 bereits Verteilung für die Monate April/Mai/Juni mit 25 kg erfolgt ist.  
Merseburg, den 25. April 1940.  
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen  
— Provinzialernährungsamt —  
Verständlich!  
Quertur, den 30. April 1940.  
Der Landrat.  
— Ernährungsamt —

**Kunden erinnern! Durch Anzeigen!**